

Schwedter Tageblatt

Verbindungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 150

Montag, den 29. Juni 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Bezüglich der Sicherheitsfrage hat sich das Reichskabinett einmütig für Erörterungen mit Frankreich ausgesprochen.
— Ueber eine deutsche Luftschiffexpedition nach dem Nordpol ist jetzt im Reichsverkehrsministerium eine Einigung zustande gekommen.
— Von der französischen Kammer ist die Ausgabe von 6 Milliarden neuen Papierfranken beschlossen.
— Die neue Offensive Abd el Krims ist in Richtung Bez-Tage zum Stehen gebracht worden.

Caillaux' Finanzprogramm.

Sanierung durch Inflation! — Sechs Milliarden neue Papierfranken.

Die französische Kammer hat mit 313 gegen 34 Stimmen bei Stimmenthaltung der Sozialisten den Finanzplan des Ministers Caillaux genehmigt.

In der Hauptsache sieht das Gesetz folgende zwei Hauptpunkte vor:

1. Auflegung einer gegen Salutaschwankungen gesicherten goldbestandigen Anleihe, deren Ertrag vor allem zur Ablösung der am Ende nächsten Monats und im September fälligen Schatzanweisungen dienen soll.
2. Erhöhung der Vorschüsse der Bank von Frankreich an den französischen Staat um sechs Milliarden Franken und Erhöhung des Banknotenumlaufs in gleicher Höhe.

Ein sozialistischer Gegenantrag, die zur Sanierung erforderlichen Mittel durch eine Abgabe vom Kapital zu beschaffen, wurde mit 340 gegen 208 Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage enthielten sich die Sozialisten ihrer Stimme. Damit ist politisch die Krise des Regierungskartells, die unermesslich erschien, zunächst beseitigt, das Kabinett Painlevé-Briand-Caillaux hat die gefährlichste Klippe in seinem Kurs zunächst glücklich umschifft. Finanzpolitisch bedeutet die Kammerbestimmung die Genehmigung zunächst einer weiteren Inflation durch 6 Milliarden Notenausgabe. Diese sechs Milliarden Papierfranken sollen schleunigst nach Umtausch der Schatzanweisungen durch eine neue Anleihe getilgt werden. Danach soll dann die Stabilisierung der Währung durch einen steuermäßig vollgedeckten Staatshaushalt folgen. Die Hauptarbeit der Sanierung der französischen Finanzen bleibt also noch zu leisten. Ob der Finanzminister Caillaux dieser schweren Aufgabe gewachsen ist, bleibt abzuwarten.

Kabinett und Sicherheitspakt.

Einmütig für Verhandlungen mit Frankreich.

In den letzten Tagen war die französische Antwortnote über die Sicherheitsfrage der Gegenstand eingehender Besprechungen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird eine längere halbamtliche Mitteilung ausgegeben, die sich eingangs ausführlich mit den bisherigen Verhandlungen in der Frage des Sicherheitspaktes befaßt und dann ausführt:

Nachdem die von dem französischen Botschafter übergebene Note vom 16. Juni konkrete Vorschläge gemacht hat, die die deutsch-französischen Lösungsmöglichkeiten teils ändern oder miteinander verbinden und ihnen neue Vertragskonstruktionen hinzufügen, ist nunmehr das Kabinett zu einer Beratung des Gesamtkomplexes der dadurch aufgeworfenen Fragen zusammengetreten.

Das Kabinett ist dabei übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt, daß die in der französischen Note vorgeschlagenen Erörterungen zur Vorbereitung der endgültigen Stellungnahme alsbald aufzunehmen sind.

Die deutsche Regierung, die im Einklang mit den Schlussworten der französischen Note auch ihrerseits das Zustandekommen von Verhandlungen begehrt, die zu einer neuen und wirksamen Friedensgewähr führen, wird unentwegt an dem Ziel Deutschlands festgehalten, im Sinne der vorstehend dargelegten Bestrebungen zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, der durch ein Sicherheitskommen auf völliger Gegenseitigkeit begründet werden soll.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

In Berlin traten unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther die Ministerpräsidenten der Länder in der Reichskanzlei zu einer Besprechung der

schwebenden außenpolitischen Fragen zusammen, an der auch sämtliche Reichsminister und die Vertreter der Länder in Berlin teilnahmen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erstattete zunächst Bericht über die außenpolitische Lage. Hierauf ergriffen die Ministerpräsidenten der Länder das Wort.

Brandts Verurteilung.

Die Urteilsbegründung im zweiten Rathenau-Prozess. In der Begründung der Urteils im zweiten Rathenau-Prozess, der für Küchenmeister mit Freisprechung und für Brandt mit einer Gefängnisstrafe von vier Jahren sowie einer Geldstrafe von 500 Mark endete, heißt es:

„Die Verhandlung hat keinen Beweis dafür erbracht, daß Brandt in Kenntnis des Mordplanes das Auto besorgt und Beihilfe geleistet hat. Die Aussage Tillejens, wonach Brandt ihm erzählt hat, daß er bereits zu Pfingsten von Kern den Plan erfahren habe, hat dieser selbst nicht aufrecht erhalten und die Möglichkeit einer Berichtigung zugestanden. Dagegen ist die Angabe Brandts, daß er für eine Gefangenenerleichterung Hilfe leisten wollte, durch die Zeugenaussage in vollkommen glaubhafter Weise bestätigt worden. Als er von Kern den Auftrag erhielt, ein Auto zu beschaffen, konnte er der Meinung sein, daß dieses der mit Kern besprochenen Gefangenenerleichterung dienen sollte. Der Gerichtshof hat der Anklage nicht darin folgen können, daß in dem passiven Verhalten Brandts, nachdem er von dem Mordplan Kenntnis erhalten und nachdem Tillejen erklärt hatte, er wolle die Sache verhindern, Beihilfe zum Mord zu erblicken ist. Dem Angeklagten ist nicht zu widerlegen, daß er in einem gewissen

naiven Vertrauen zu der Autorität Tillejens geglaubt hat, daß es diesem gelingen wird, Kern und Tiller von ihrem Mordplan abzubringen. Auch eine bedingte Annahme hat der Gerichtshof nicht als vorliegend anerkennen können. Es hat sich um innere Vorgänge gehandelt, die nicht geklärt werden können. Aus diesen Gründen hat das Gericht die Frage der Beihilfe zum Mord verneint. Unbedingt hat sich aber Brandt durch die Unterlassung der Anzeige nach dem Paragraphen 139 des Strafgesetzbuches strafbar gemacht. Davon, daß das Vorhaben endgültig aufgegeben war, kann keine Rede sein. Brandt hatte wohl die Hoffnung und naive Zuversicht darauf, aber keine bestimmten Anhaltspunkte. Was das Strafmaß betrifft, so ist Brandt krüger zu bestrafen, als Tillejen, der seinerzeit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Durch die Unterlassung der Anzeige hat er erst die Durchführung des Planes, der für das innere Leben des Volkes so unheilvolle Folgen gehabt hat, möglich gemacht. Auch die Rücksicht auf seine Kameraden hätte ihn nicht von den Vorschriften des Paragraphen 139 befreit.“

Vom Reichsanwalt waren für Brandt wegen Beihilfe zum Mord drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus beantragt worden. Die Mitwirkung Brandts ist also noch milder bewertet worden als vom Vertreter der öffentlichen Anklage.

Sichtlich Küchenmeister besagt die Urteilsbegründung: „Die Hauptverhandlung hat alle belastenden Momente aufgeklärt. Auch eine bedingte Annahme ist nicht angenommen. Die Versicherungen in den Briefen, die auf ein Schuldbewußtsein hätten schließen lassen können, ließen sich durch sein Leiden und die Verwirrung über seine plötzliche Verhaftung leicht erklären. Jedenfalls ist ihnen ein begründeter Verdacht, der zu seiner Verurteilung hätte führen können, nicht zu entnehmen.“

Das Urteil im Weserprozeß.

Oberleutnant Jordan freigesprochen.

Vom erweiterten Schöffengericht in Minden ist der Oberleutnant Jordan, der seinerzeit die Ueberfahrt der Reichswehrsoldaten über die Weser leitete und der nach erfolgter Katastrophe dann, als verantwortlich für die Beschränkung, unter Anklage gestellt worden war, gemäß dem Antrage des Oberstaatsanwaltes freigesprochen worden.

Die Verhandlung hat keine Schuld des Oberleutnants an der Katastrophe erbringen können. Die Sachverständigen verneinten es, daß die Fähre zu stark belastet gewesen sei. Lediglich eine geringe Verschiebung der Last habe die Katastrophe verursacht. Das Unglück sei durch das Fehlen bestimmter klarer Belastungsvorschriften begünstigt, durch die ungünstigen Konstruktionsmerkmale der Fähre mit verursacht, durch das Zusammenreffen mehrerer ungünstiger Umstände unterstützt und durch eine ungünstige Lastverteilung in Verbindung mit einer starken Belastung herbeigeführt

worden. Niemand habe die Katastrophe vorausschauend können.

Die Verhandlung hat auch den Interessen der Heeresverwaltung gedient insofern, als sie jetzt in die Lage versetzt wird, ähnliche Katastrophen in Zukunft zu verhindern.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Juni 1925.

Die zum diesjährigen Bundestag der Gemeindebeamten Deutschlands aus allen deutschen Gauen in Duisburg eingetroffenen Delegierten wurden vom Oberbürgermeister Dr. Jarres begrüßt.

Erhöhung der Hauszinssteuer. Dem preussischen Staatsrat ging ein Gesetzentwurf zur Milderung der preussischen Steuernotverordnung und des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz zu. Der Entwurf sieht eine weitere Anspannung der Hauszinssteuer, die in Anbetracht der finanziellen Notlage des Staates und der Gemeinden dringend erforderlich ist, vor. Es wird vorgeschlagen, die Hauszinssteuer vom 1. August d. J. ab um 6 Prozent der Friedensmiete und vom 1. Oktober d. J. ab um weitere 6 Prozent der Friedensmiete zu erhöhen. Die Erträgnisse aus der Erhöhung am 1. August sollen zu zwei Dritteln den Gemeinden und den Gemeindeverbänden und zu einem Drittel dem Staat zufließen. Die Erträgnisse aus der Erhöhung am 1. Oktober sollen ausschließlich für die Herstellung des Gleichgewichts im preussischen Staatshaushalt Verwendung finden.

Die preussischen Beamtengehälter. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages gab der Vertreter des Finanzministers zu dem Antrag des Beamtenausschusses über die Erhöhung der Beamtengehälter, oder, falls dies nicht möglich sein sollte, über die Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe von 100 Reichsmark an die Beamten in der Besoldungsgruppen I bis VI folgende Erklärung ab: 1. Er anerkenne die große Not der Beamten. Die Staatsregierung sei dauernd bemüht, diesem unhaltbaren Aufbesserung der Beamtengehälter sei, daß sowohl die Mittel hierfür bereit gestellt werden, als auch, daß das Reich ebenfalls eine Erhöhung vornimmt. Bezüglich der Mittel wurde auf das für 1925 angedachte Defizit im Staatshaushalt verwiesen. Dieser Fehlbetrag, der sich um den Betrag der Beamtenaufbesserung erhöhe, können nur durch ein stärkeres Anziehen der Hauszinssteuer gedeckt werden. 2. Der Finanzminister ist bereit, im Sinne des Antrages bei der Reichsregierung vorstellig zu werden. — Der Hauptausschuß nahm nach längerer Aussprache einen Zentrumsantrag an, nachdem der Landtag angesichts der in weiten Kreisen der Beamten herrschenden Notlage eine möglichst baldige Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten für notwendig hält. Ferner wird das Staatsministerium ersucht, unverzüglich in Erwägung zu ziehen, wie den Bedürfnissen nach Aufbesserung wenigstens bei den wirtschaftlich schwächsten Beamten alsbald Rechnung zu tragen sei.

Der neue Einwohnerstand der Reichshauptstadt. Nach der überschlägigen Zählung auf Grund der kürzlich erfolgten Einwohnerbestandsaufnahme dürfte sich das Berliner Ergebnis auf rund 3 950 000 Personen stellen. Davon sind 1 820 000 männlichen und 2 130 000 weiblichen Geschlechts.

Die Zuckerversteuerung. Im Steuerauschuß des Reichstages ist der Zuckersteuer im Sinne der Regierungsvorlage zugestimmt worden. Danach beträgt die Abgabe von Stärkezucker 8,40 Mark, die von anderem Zucker 21 Mark von 100 Kilogramm Eigengewicht.

Finanzfragen im Reichstag.

Die Reichsregierung legt eine neue Kammer um die Reichsteile.

Berlin, 27. Juni.
Zunächst gelangte ein Gesetzentwurf über den Schutz des Papiers, das zur Anfertigung von Schuldenkunden verwendet wird, in allen drei Lesungen zur Annahme. Die zweite Lesung des Reichshaushalts wurde dann fortgesetzt beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums. Der Haushaltsausschuß fordert Ausgleichung der Härten des neuen Ortsklassenverzeichnisses im Verwaltungswege. Die Reichsregierung wird ferner ersucht, die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über eine andere wirtschaftliche Ausnutzung der Reichshäfen, Wilhelmshaven im Sinne einer Hilfsaktion für die Städte zu führen und zu vermeiden, daß den Städten aus der

Jugenannten Flußbereinigung untragbare Millionenverpflichtungen entstehen.

Da die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt wurde, fand eine namentliche Abstimmung statt, die ergab, daß sich von den 472 Abgeordneten nur 207 im Saale befanden. Das Haus war also nicht beschlußfähig. Man vertagte sich deshalb auf Donnerstag, 2. Juli, nachmittags 2.30 Uhr.

Kleine Vorlagen im Landtag.

W. Disziplinargesetz. — Gewerbesteuer.

— Berlin, 27. Juni.

Mit Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst eine große Anzahl von Angelegenheiten über Beamtenfragen, darunter der demokratische Antrag über ein neues Disziplinargesetz, eine Reihe von Anträgen über Außerkeimung der Preussischen und Preistreiberordnung, sowie der gemeinsame Antrag über Feststellung der Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer für 1925 und über Änderungen der Gewerbesteuer der Ausschüsseberatung überwiesen.

Ursprünglich sollte man die Aussprache zum Forstetat fort.

Abg. Grebe (Ztr.) hielt eine Erhöhung des Ertrages der Forstverwaltung für notwendig. — Abg. Derrmichel (Dnt.) forderte Zollschutz und brachte Bedenken gegen das Forstschutzgesetz vor. — Abg. Jacoby-Rassau (Ztr.) brachte u. a. Unzulänglichkeiten zur Sprache, die sich bei der Handhabung der Jagdvorschriften herausgestellt haben.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. Die Abstimmungen werden am Mittwoch vorgenommen werden. — Hierauf trat man in die Einzelgespräche ein.

Zum Schluß wurde der Antrag aller Fraktionen, der für die nächsten Wahlen zu den Vertretungskammern die Verhältniswahl einführen soll, einstimmig verabschiedet und die zweite Beratung des Entwurfs über ausländischen Kommunalkredit, zu dem sich der Ausschuss für Außerkeimung des Gesetzes ausgesprochen hatte, unter Annahme dieses Antrages erledigt.

Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag, 12 Uhr.

Rundschau im Auslande.

Die Deutschen in Kanton wohlbehalten.

Von den schweren Kämpfen und Schicksalen in der südchinesischen Handelsstadt Kanton sind die dort anwesenden deutschen Kaufleute erfreulicherweise nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Wie das deutsche Generalkonsulat in Kanton meldet, sind die Deutschen Kanton in ihren Wohnungen in den Vorstädten Wangshan und Fengshan verblieben und befinden sich alle wohl.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 30. Juni.

1522 † Der Humanist Johannes Neudlin in Bad Liebenzell (* 1455) — 1807 † Der Dichter Friedrich Sch. v. Bisher in Ludwigsburg († 1887) — 1814 † Der Dichter Franz v. Dingeldey in Hildesheim († 1881) — 1915 Zweite Hingoschlacht (bis 5. Juli) — 1916 Deutsche Torpedobootschlachten russische Kreuzer bei Südring. Sonne: Aufgang 3.47, Untergang 8.20. Mond: Aufgang 1.16 N., Untergang 12.22 B.

Die Übung der Sanitätskolonnen.

Die hier gestern veranstaltete Übung des Gauess Barnim-Udermark der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz erbrachte den Beweis, daß diese stille Art der Vorkriegstätigkeit im Interesse der leidenden Menschheit nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern seinen Weg geradeaus fortsetzt und dadurch sich mehr und mehr ausdehnt und an Bedeutung gewinnt. Auch die Bevölkerung nahm an der Übung das größte Interesse und zeigte damit, daß es die Arbeit der Sanitätskolonnen voll anerkennt, was es in der nächsten Zeit auch wohl durch Unterstützung der Vereinigungen aus besten Dokumenten wird. Und wenn die Übung dies erreicht, dann hat sie auch nach dieser Richtung hin den größten Erfolg gehabt.

An der Übung nahmen die Sanitätskolonnen von Angermünde, Biesenthal, Eberswalde, Freienwalde, Neuen-

hagen, Prenzlau, Schwedt, Briesen, ferner die beiden hiesigen Feuerwehren und einige einzelne Feuerwehmannschaften aus benachbarten Ortschaften teil. Vormittags in der Zeit von 10 bis 11 Uhr fand die Einholung der auswärtigen Kolonnen statt, die mit Dampfer, Lastautos und Bahn hier eintrafen. Sie wurden alle nach dem Restaurant „Vaterland“ gebracht, wo nach der Mittagspause um 1 Uhr Eintreten war. Unter Vorantritt der eigenen Kapelle der Freienwalder Kolonne erfolgte ein Ummarsch durch die Stadt, worauf die Kolonnen und die Feuerwehren auf dem Platz vor dem Augustiner Tor Aufstellung nahmen. Hier tritten die Vorstandsmitglieder und die Ehrengäste die Front ab, und der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Ober-Regierungsrat Gräfe aus Potsdam, begrüßte darauf in einer Ansprache die Erschienenen. Er wünschte, daß die Übung zur vollen Zufriedenheit des Inspektors ausfallen möchte und daß die Kolonnen zeitig, was sie leisten können. Der Schwedter Kolonne dankte er für die Mühe und Arbeit, die sie mit der Vorbereitung der Übung gehabt hat. Dann wandte er sich an die Bevölkerung von Schwedt und forderte diese auf, das gemeinnützige Wirken der Sanitätskolonne und der Feuerwehren im Dienste der Menschheit auch gebührend zu würdigen und diese Vereinigungen durch zahlreiches Beitritt als zahlende passive Mitglieder zu unterstützen. Sein dreimaliges Hoch galt der gastfreundlichen Stadt Schwedt.

Hierauf folgte die Ehrung einiger auswärtiger Kameraden für langjährige Dienstzeit, dann gab der Führer des Schwedter Sanitätskolonne, Franz, den Übungsgang bekannt, und unmittelbar darauf erfolgte die Alarmierung. Wie wir schon erwähnt hatten, lag der Übung der Gedanke zu Grunde, daß die Oberbrücke in Brand geraten und unbenutzbar ist und daß bei dem Brand und Einsturz eine Anzahl Personen, die sich auf dem Dampfer befinden, verletzt worden sind. Die Feuerwehren hatten die Aufgabe, den Brand zu bekämpfen, während die Sanitätskolonnen über die Oberbrücke zu gehen, um die Verunglückten zu suchen, zu verbinden und wieder über die Ober ins Lazarett und zur Bahn zu schaffen. Die Leitung der Übung lag in den Händen des Schwedter Kolonnenarztes Sanitätsrates Dr. Loewenthal und des Führers der Schwedter Kolonne, Franz. Abnehmende Vorgesetzte waren der Inspektor der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz für die Provinz Brandenburg Generaloberarzt Dr. Pratorius aus Prenzlau und der Gauvorsitzende Polzhüter aus Freienwalde. Vier Kolonnen mußten über die Oberbrücke, die Verwundeten suchen, verbinden und zum Sammelplatz (Bootschiffhaus des Marinevereins) bringen, von wo aus der Transport über die Oder nach dem auf dem Bootschiffhausplatz des Ruderklub errichteten Referenzlazarett erfolgte. Drei Kolonnen nahmen hier die Verwundeten in Empfang und sorgten für deren Weitertransport auf besonders hergerichteten Wagen zur Bahn und zum Hauptlazarett. Die Schwedter Kolonne hatte die Führung und das Uebersehen über die Ober.

Wenige Minuten nach der Alarmierung kamen die Feuerwehren am Volkwerk an, zuerst die Freiwillige Feuerwehr mit einem Automobilschleppzug. Während diese die Brücke von der Nordseite angriff, ging die Selbständige freiwillige Feuerwehr von der Stadtseite vor. Sie gaben große Wassermengen ab, besonders die Motorspritze schleuderte ihre Strahlen in gewaltigen Mengen auf die Oberbrücke und hat im Verlaufe der Übung 90 000 Liter Wasser von sich gegeben. Bald kamen auch die Sanitätskolonnen an, die sofort auf Rähnen über die Ober setzten und sich an ihre Arbeit machten. Diese Arbeit war für das große Publikum nicht zu sehen, da die Absperrung in mildesten Weise gehandhabt wurde, die Menge fast überall war und so den anderen den Ueberblick versperrte. Desto imposanter war aber der Anblick der großen Zuschauergruppen und der Blick auf den belebten Strom. Noch nie war die Ober so mit Rähnen und Booten besetzt wie gestern. Es ist verwunderlich, daß hierbei kein Unglück geschah, kein Zusammenstoß erfolgt ist, denn Bootschlängelte sich an Boot hindurch, Bahn trieb neben Bahn, und zwischendurch fuhr der Dampfer und Motorboot — ein wunderbarer Anblick! Und darüber leuchtete die Sonne und gab dem Ganzen einen besonderen Glanz. Mit diesem Anblick wird wohl ein jeder zufrieden gewesen sein.

Auf dem Verhandlungsplatz beim Marineverein herrschte bald ein emsiges Treiben. Eine Bahre nach der anderen wurde herangetragen, vorsichtig wurden die Verwundeten in

die Rähne gehoben, und dann ging es hinüber nach dem Referenzlazarett im Ruderklubhaus. Mühselig war oft die Fahrt, denn die Bahren nahmen in den kleinen Rähnen viel Platz weg; aber die mit dem Wasser vermachlenen Schwedter und die Jungmänner des Marinevereins brachten alle Transporte glücklich über die Ober. Im Referenzlazarett wurde der Verband noch einmal geprüft, dann erfolgte das Verladen auf die Reitwagen und der Weitertransport nach der Bahn und dem Hauptlazarett.

Die ganze Übung war gegen 4 Uhr beendet und klappte vorzüglich. Dann ging es wieder nach dem Restaurant „Vaterland“, wo die Sanitäter und ihre Angehörigen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Das Gemütliche wurde noch gehoben durch das schöne Konzert der Freienwalder Sanitätskapelle. Unermüdet ließ diese ihre Weisen erschallen und stellte sich jetzt in den Dienst für alle, während ihre Kameraden vorher gearbeitet hatten. Im Garten an den langen Kaffeetischen und im Saale, wo sich bald tanzlustige Paare zusammensanden, überall war frohe Stimmung, die nach der schweren Arbeit um so angenehmer wirkte. Um 5 Uhr fand Kritik statt. Der Inspektor Dr. Pratorius (Prenzlau) war bis auf einige kleine Versehen mit allem durchaus zufrieden, lobte aber besonders den Grundgedanken der Übung und die glänzende Inszenierung derselben durch die Schwedter Kolonne und das vorzügliche Zusammenarbeiten von Sanitätskolonne und Feuerwehren. Schwedt kann also auch hier auf den Verlauf der Übung stolz sein.

Für die Fremden schlug gar bald die Abschiedsstunde. Mit der Bahn um 7 Uhr verließen die auswärtigen Kolonnen unsere Stadt, während die Freienwalder schon einige Zeit vorher mit dem Schiff abgedampft waren. Sie werden alle ein gutes Andenken an diesen Übungstag und an die Stadt Schwedt mitgenommen haben. Die Schwedter blieben dann noch mit ihren Freunden zu einem geselligen Abend beisammen. Wir wünschen, daß der Tag der Sanitätsübung gute Dienste geleistet haben mag und der Schwedter Kolonne viele passive Mitglieder beitreten möchten.

An der Übung haben teilgenommen: 160 arbeitende Sanitäter, ohne die Musikkapelle und das Tambourkorps, ferner 40 Mann der Leitung und des Vorstandes.

Die deutschen Jugendherbergen stehen nicht nur Jugendlichen, sondern auch Erwachsenen zur Benutzung offen, wenn diese Mitglieder des Verbandes sind. Der Jahresbeitrag ist mindestens 3 Mark, Jugendliche lösen dagegen nur einen Bleibeausweis, der 50 Pf. kostet. Mitgliedsarten, Herbergsbescheinigung sowie jede weitere Auskunft bei Studien-Affessor Meißner, Schützenstraße 1.

Die Freiwillige Feuerwehr erschien bei der Übung der Sanitätskolonnen am gestrigen Sonntag mit einem Automobilschleppzug an der Oberbrücke und erregte hiermit großes Aufsehen, da niemand hiervon vorher etwas gehört hatte. Der Vorspannwagen dieses Wäschzuges gehörte noch der Firma Ewald in Müstern, mit der die hiesige Freiwillige Feuerwehr über den Erwerb in Verhandlungen steht. Nachdem die Wehr eine Motorspritze besitzt, ist selbstverständlich auch ein Automobilschleppwagen nötig, denn was nützt die schönste Spritze, wenn sie nicht schnell genug zur Stelle ist. Aus diesem Gesichtspunkte heraus ist die Wehr dieser Anschaffung näher getreten und die Firma Ewald hat diesen Wagen zur Ansicht nach Schwedt geschickt. Die Wehr war mit ihm bereits am Sonnabend nach Angermünde und hat dort Probeübungen veranstaltet, bei denen der Landrat zugegen war. Es ist nun wahrscheinlich, daß dieser Wagen vom Kreis angekauft und der Schwedter Freiwilligen Feuerwehr überlassen werden wird, unter der Bedingung, bei allen Bränden im Kreis auf Anordnung des Landrats zu erscheinen. Die Wehr will hierauf eingehen, denn ihre Pflicht, dem Nächsten zur Wehr, erkennt sie auch hierin und will so nicht nur der Schwedter Bevölkerung, sondern allen Kreisinsassen dienen. Der Wagen kostet 15 000 Mark; er zieht die Motorspritze und befördert neben den notwendigen Geräten 12 Mann. Mit diesem Wäschzuge hat der Kreis Angermünde ein erstklassiges Instrument zur Bekämpfung von Feuerbrünsten und ist dann vielen Kreisen vorbildlich. Der rührigen Leitung der Freiwilligen Feuerwehr Schwedt kann man zu ihrem Wirken im Interesse der Mitmenschen nur Dank zollen mit der Bitte, ihr in ihrer uneigennütigen Arbeit weitgehendste Hilfe von allen Behörden und auch Kreisinsassen zuteil werden zu lassen.

Die schöne Dore.

Roman von B. v. d. Landen.

(2)

(Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie mich, lieber Leutwitz, wenn ich Ihnen nicht entgegenkomme, Peter wird Ihnen gesagt haben.“

„Es bedarf keiner Entschuldigung zwischen alten Freunden wie wir, mein bester Hollwed. Tut mir leid, daß Sie wieder einer so bösen Anfall hatten. Wie geht's jetzt?“

Sie schüttelten sich die Hände, Leutwitz zog einen bequemen Sessel heran und nahm neben dem Kranken Platz.

„Na, wenn ich mein Hilfsmittel nehme, geht ja die Geschichte meist in ein paar Stunden vorüber, aber man fühlt sich hinterher verdammt matt. Gut, daß Sie gekommen sind; ein angenehmer Besuch ist mir jetzt wieder sehr willkommen, nachdem ich ein paar Stunden hier draußen wieder geschlafen habe.“

In der Tür erschien Baroness Fürbringer, eine ältere unverheiratete Rusine Hollweds, die seit dem Tode seiner Frau den Haushalt leitete. Sicher, still und mit großer Pflichttreue erfüllte sie nun schon seit fünfzehn Jahren ihre Aufgabe, war dem heranwachsenden Peter eine Mutter geworden, dem ganzen Hauswesen aber eine feste und zugleich gütige Stütze. „Tante Baroness“ hatte sie der kleine Peter genannt, und den Namen hatte sie im Kreise der Familie und der befreundeten Nachbarschaft behalten. Bei den Leuten im Dorf hieß sie „unser Baronessing“. So brühte sich überall die Liebe zu ihr aus.

Leutwitz eilte ihr entgegen und küßte ihre noch immer schöne Hand, ihr einziger Stolz aus längst entschwundener Jugend her. „Guten Tag, verehrte Tante Baroness!“

„Guten Tag, mein lieber Herr von Leutwitz! Wie freundlich von Ihnen, daß Sie sich nach unserm Peter-Josias umsehen. Wie geht's denn Vetter? Du hast einen beneidenswerten tiefen Schlaf getan.“

„Gott Lob, ja, ich bin ganz schmerzfrei und hätte wohl Verlangen nach einer Tasse von deinem guten Kaffee, Susanne.“

„Das dachte ich mir. Springvogel wird gleich mit allem Notwendigen hier sein.“

Der Diener deckte den Tisch und die Baroness setzte sich in einen Sessel hinter die Kaffeemaschine. Der junge Peter setzte sich dazu und so verlebte Leutwitz eine zweite gemütliche Kaffeestunde. Aber nicht mit sorglosem Genuß, denn ihn drückte der Zweck seines Besuches und machte ihm das Herz schwer. Er mußte daran denken, was er mit seinem Besitz, der ihm am Herzen hing, alles aufzugeben im Begriffe war: das ganze behaglich-vornehme Dasein, seine guten Freunde und Nachbarn. Ohne es selbst zu merken, wurde er stiller und stiller, und so entsang es seinen Tischgenossen nicht, daß ihn irgend etwas besonderes beschäftigte. Die Baroness wechselte einen verstohlenen Blick mit dem Vetter und verabschiedete sich mit Peter unter einem schnell gefundenen Vorwand, sobald dies unaußfällig geschehen konnte. Dann blieben die beiden Alten bei ihren Zigarren allein zurück. Leutwitz schien es kaum zu bemerken; verlor sich in die Luft. Peter-Josias beobachtete ihn eine Weile schweigend und legte dann, als er andere gar keine Miene machte, ein Gespräch anzuknüpfen, die Hand auf dessen Knie und fragte geradeheraus:

„Was fehlt Ihnen, Franz-Karl? Irgend etwas geht Ihnen im Kopf herum, das Sie verstimmt. Können Sie sich nicht darüber aussprechen?“

Leutwitz fuhr erschrocken zusammen und sagte dann bestimmt:

„Ja, Hollwed, das kann ich, das will ich sogar, denn zu dem Zweck bin ich ja hergekommen. Sie kennen ja längst meine Nöte und Sorgen. Sie haben mir immer treu beigestanden, was ich Ihnen nie vergelten werde.“

„Aber lieber Leutwitz, reden wir nicht davon, ich stehe Ihnen jederzeit gern zur Verfügung und bitte auch jetzt, sich ohne Umstände meiner zu bedienen.“

„Nun denn, um es kurz zu sagen, ich bin an dem Punkte angelangt, der mich zwingt, einen Strich unter meine bisherige Herrlichkeit zu setzen. Ich will Stahnsdorf verkaufen — Sie haben wohl schon davon gehört.“

„Allerdings, aber ich dachte —“

„Nein, mein Entschluß steht fest. Heute erhielt ich diesen Brief, den ich Sie bitten wollte, zu lesen. Und dann sagen Sie mir Ihre Ansicht.“

„... das Schreiben aus seiner Brusttasche und reichte es ihm.“ Während jener las, stand Leutwitz auf und ging vor dem Rasen unruhig hin und her. Dann trat er wieder an den Tisch.

„Nun?“

Hollwed faltete den Brief zusammen, tat ihn wieder in den Umschlag und legte ihn auf den Tisch zurück. Dann richtete er sich etwas aus seiner liegenden Stellung auf, nahm ein paar Züge aus seiner Zigarre und warf den Rest in die silberne Aschenschaale.

„Mein lieber Franz-Karl,“ sagte er langsam und richtete seine großen, blauen Augen auf den Freund, „wenn die Sache so steht, dann bitte ich Sie, ganz offen mir gegenüber zu sein. Was verlangen Sie für Stahnsdorf? Was müssen Sie verlangen, um sich zu rangieren?“

Leutwitz überlegte einen Augenblick, es meldete sich eine leichte Verlegenheit in seinen Zügen, dann nannte er die Summe. „Stahnsdorf ist ja nicht gerade groß, aber der Boden ist vorzüglich.“

„In Hollweds Gesicht hatte sich keine Miene geändert.“

„Ich weiß, ich weiß,“ entgegnete er, „und ich will Ihnen gleich ohne Umschweife sagen: ich lasse Stahnsdorf keinem andern. Es grenzt mit Tiefensee und ist leicht und überflächlich von hier zu bewirtschaften. Wenn ich's nicht Peter übergebe, der gern selbständig werden möchte und ein tüchtiger Landwirt ist.“

Leutwitz streckte dem Freunde die Hand entgegen.

„Mein lieber Peter-Josias, wenn ich mich schon von Stahnsdorf trennen muß,“ sagte er mit bewegter Stimme, „so wüßte ich niemand, dem ich's lieber gäbe als Ihnen. Und wenn es in meinem Kummer immer noch eine Freude gibt, so ist es die, mein liebes, altes Stahnsdorf in Ihren Händen zu wissen.“

Sie schüttelten sich die Hände, haben sich fest in die Augen; dann ging Hollwed zu einigen geschäftlichen Fragen über Hypotheken, Gläubiger, das Inventar über, die Leutwitz notierte und nach einigen Berechnungen Hollwed zur Nachprüfung übergab. Bei diesen Besprechungen war ihnen die Zeit so unbemerkt vergangen, daß sie überrascht aufstehen, als der Stahnsdorfer Kutscher um sieben Uhr, wie ihm befohlen, vor der Schloßterrasse hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Männerturnverein Schwedt 1856 D. L.
Am letzten Sonntag fand in Bernau die Austragung der
vollständigen Meisterkämpfe des Gau's Barnim-Märkisch
statt. Vom hiesigen M. L. E. gingen nachfolgende Sieger
hervor: im 1500-Meter-Lauf wurde Meister Turner Gerhard
Kruschke in 451 Minuten, Dritter wurde Turner Karl
Witte I in 55 Minuten. Im Kugelstoßen (10 Pfund)
belegte Turner Karl Witte I den zweiten Platz mit 15,5
Meter, im Diskuswerfen der Frauen wurde zweite Siegerin
die Turnerin Charlotte Pungel mit 13 Meter.

Kraftsport. Am Sonntag weilten Mitglieder des
Kraftsportklub „Atlas 21“ zum Reichs-Arbeiter-Sporttag in
Prenzlau. Trotz starker Konkurrenz konnten sie schöne Erfolge
erzielen. Im Gewichtstehen der Jugend konnte Schwedt mit
H. Glosch den ersten Platz belegen; er stemmte einarmig
einen Zentner, beidarmig 140 Pfund. Im Ringen
konnte W. Jahnke seinem Prenzlauer Gegner Fehner in
vier Minuten eine Niederlage beibringen. Der in hiesigen
Sportkreisen bekannte W. Krönig mußte sich nach einem stets
von ihm geführten Kampf mit Lucht (Prenzlau) unentschieden
trennen. Auch Boge verließ nach einem Kampf mit Borsch
(Prenzlau) nach zehn Minuten unentschieden die Matte.
Biel Anfang fanden die Leistungen unseres Kleinsten, W.
Gollnick, der mit einem schweren Gegner einen flotten Kampf
führte. Im Bogenschießen konnte W. Lippke für sich einen neuen
Sieg buchen; er schlug seinen Gegner Langholz (Prenzlau)
schon in der ersten Runde 1. e. Auch D. Boge vollbrachte
eine schöne Leistung, konnte ihn doch Kreismeister Scholz
(Eberswalde) erst in drei Runden ausschlagen. G. T.

Hohenkränig. Auf ein 25-jähriges Bestehen konnte am
gestrigen Sonntag der hiesige Militär- und Kriegerverein zu-
rückblicken. Die silberne Jubelfeier wurde unter Teilnahme
auswärtiger Vereine festlich begangen. Das Dorf war mit
Girlanden und Fahnen reichlich geschmückt. An anderen Orten
waren erschienen die Kriegervereine aus Pechig,
Raduhn, Niedersaathen, Hansberg, Nahausen-Reichenfelde
und Oradow; von Hohenkränig nahm auch der Turnverein
an der Feier teil. Der Vormittag galt dem Gedächtnis der
Gefallenen von Hohenkränig. Um das schlichte Denkmal,
das herrlich mit Grün geschmückt war, versammelten sich die
Teilnehmer zu einem Festgottesdienst, dem sich eine Kranz-
niederlegung angeschlossen. Nach kurzer Mittagspause trat in der
Hauptstraße eine stattliche Anzahl ehemaliger Krieger an,
die sich nach dem Denkmalsplatz begaben. Der Vorsitzende
des Jubiläums hieß die Erschienenen, besonders aber die
Jugend, willkommen. Die Reichsnahapelle spielte das
Deutschlandlied. Nach einem Prolog, gesprochen von Fräulein
Lieschen Hoppe, ergriff der Kreis-Kriegerverbands-Vorsitzende
General Leschner das Wort zu der Festrede, zu deren Anfang
er dem Hohenkräniger Verein die besten Wünsche seinerseits
und seitens des Kreis-Kriegerverbandes überbrachte. Seine Rede
klang in ein Hoch auf Hohenkränig und den Jubiläumsverein aus.
Fräulein Lucie Niels überreichte nach einem Spruch für
die Jahre einen Silbertranz zum Gedenken an die 25-jährige
Stiftungsfeier. Sämtliche Vereine überreichten Fahnenknäuel.
Der Vorsitzende vom Kriegerverein Hohenkränig dankte danach
den Einwohnern für das Schmücken des Dorfes, Herrn v.
Humbert für die Hergabe des Grüns und des Festplatzes, dem
Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes für sein Erscheinen
und zuletzt der Gruppe Reichswehr, daß sie seinem Ruf nach
hier gefolgt sei. Rittergutsbesitzer v. Humbert, der seit 25
Jahren Ehrenmitglied des Vereins ist, sprach diesem seine
besten Glückwünsche für ferneres Blühen und Gedeihen aus.
Folgendem zehn Mitgliedern wurden für 25-jährige treue
Mitgliedschaft Ehrenabzeichen überreicht: Friedrich Blum,
Friedrich Hübler, Karl Höhnke, Karl Männide (Hohen-
kränig), Hermann Männide, Karl Männide (Raduhn), Her-
mann Puske, Otto Höhnke, Wilhelm Weiß, Karl Hartmann.
Den Schluß der Weisfeier bildete das Deutschlandlied. Der
Verbandsvorsitzende General Leschner nahm dann einen Vor-
beimarsch sämtlicher Kriegervereine ab, wonach sich der Zug
zum Festplatz im Tal der Liebe bewegte. Hier schwebten bei
herrlichem Wetter im grünen Wald sehr bald die wenigen
troffenen Stunden; ein aufgebauter „Pariser“ hielt die Tanz-
lustigen in dauernde Bewegung. Bismarck spät erfolgte der
Einmarsch. Bei Tanz und Klavierklang blieben die Fest-
teilnehmer noch bis in die Nacht hinein beisammen.

Fiddichow. Durch die Regengüsse der letzten Wochen
wurde auf dem Graband'schen Grundstück am Südhang der
Wendenberge eine vorgeschichtliche Grabstätte freigelegt. Es
gelang, daraus eine Hakenurne mit Deckel unversehrt zu er-
halten. Graband stellte sie in dankenswerter Weise dem
Museum in Stettin zur Verfügung. Wie die Verwaltung der
Provinzialsammlung Pommer'scher Altertümer mitteilt, stellt
der Fund eine wertvolle Bereicherung ihrer Sammlung dar.
Das Fundstück stammt aus der Frühbronzezeit (etwa 500
n. Chr.). Die Verwaltung hat gebeten, die Fundstelle unbe-
rührt zu lassen, da selbst fachmännische Ausgrabungen in
diesem Boden zu Mißerfolgen führen könnten. Es inter-
essiert vielleicht unsere Leser zu hören, daß gerade Fiddichow
und seine nähere Umgebung der Sammlung in Stettin schon
manches schöne Stück geliefert hat.

Fredersdorf. In der Nacht zum Freitag brannte die
Scheune des Gastwirts Schmidt nieder. Die Ortspolizei,
die Freiwillige Feuerwehr Gramow und Spritzen der Nach-
barorte sorgten dafür, daß das Feuer auf seinen Herd be-
schränkt blieb. Einige landwirtschaftliche Maschinen sind mit-
verbrannt. Der Schaden ist nur zum geringen Teil durch Ver-
sicherung gedeckt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Strasburg Am. Der Oberlandjäger Voigt aus Stras-
burg, der auf der Chauvise die Namen einiger Sandarbeiter
feststellen wollte, die ungeschützte Senen trugen, wurde von
einem dieser Leute hinterücks mit einem Knüttel oder einer
Feuförke derart über den Kopf geschlagen, daß er sofort be-
sinnungslos zusammenbrach. Er starb noch am gleichen Tage
im Krankenhause. Die Täter konnten von einem anderen
Landjäger verhaftet werden.

Aus Stadt und Land.

Ein Zeppelin zur Erforschung der Arktis.
Zwischen der Internationalen Studiengesellschaft zur
Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff und dem
Luftschiffbau Zeppelin haben im Reichsverkehrsministe-
rium Verhandlungen stattgefunden, an denen auch
Dr. Götner teilnahm. Es wurde beschlossen, daß der
Luftschiffbau Zeppelin ein für die Zwecke der Studien-
gesellschaft geeignetes Luftschiff bauen und es Prof.
Dr. Fritz Hofmann, dem Präsidenten der Studien-

gesellschaft, für zwei Polar-Unternehmungen zur Ver-
fügung stellen will. Die Kosten für den Bau dieses
Schiffes will der Luftschiffbau Zeppelin selbst auf-
bringen, diejenigen für die Durchführung der arkti-
schen Erforschung sollen international getragen wer-
den. Der Luftschiffbau Zeppelin tritt in die Stu-
dien-Gesellschaft ein. Nach dem Eintritt des Luft-
schiffbaus Zeppelin in die Studien-Gesellschaft wird
diese an die deutsche Regierung einen Antrag richten,
in dem sie bitten wird, die Bauerlaubnis für das die
Begriffsbestimmungen überschreitende Luftschiff bei der
Botschafter-Konferenz nachzusuchen.

Austausch deutsch-schwedischer Schüler. Die
erste Gruppe der schwedischen Schüler, denen durch
Austausch mit deutschen Schülern Gelegenheit zu einem
mehrwöchigen Aufenthalt in Deutschland gegeben
wurde, ist von Stockholm abgereist.

Todesstrafe für eine Gattenmörderin. Das
Schwurgericht in Görlitz verurteilte die Ehefrau
eines Wirtschaftsbefizers aus Quetsdorf bei Mus-
lau wegen Ermordung ihres Ehemannes zum Tode.
Ein wegen Heißhufe zum Morde angeklagter Schlosser
erhielt 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.
Eine verheiratete Tochter des Ermordeten wurde mit
1 Jahr Gefängnis bestraft, weil sie den geplanten
Mord nicht zur Anzeige gebracht hatte; der Sohn des
Ermordeten wurde freigesprochen. Die Verurteilten
nahmen das Urteil ruhig auf.

Opfer einer Explosion. In einer Porzellan-
fabrik in Waldenburg in Schlesien wurde durch die
Explosion von Gasen ein Brenner tödlich verletzt.
Ein zweiter Brenner und ein Volontär erlitten lebens-
gefährliche Brandwunden.

Anfreiwillige Schülerien. In dem Dorfe
Kosa bei Halle ist das Schulhaus bei einem nächst-
lichen Feuer mit dem ganzen Inventar bis auf die
Grundmauern niedergebrannt. Der im ersten Stock
wohnende Lehrer konnte nur mit großer Mühe von
der Feuerwehr gerettet werden.

Wunderbare Heilung. Nach Mitteilung baye-
rischer Blätter wurde in Waltersdorf in der
Oberpfalz anlässlich eines Brandes im Jahre 1918
ein Mädchen schwer am Rücken verletzt. Es war
dadurch gelähmt geblieben und schließlich auch noch
erblindet. Das Mädchen hatte nun ein besonderes
Vertrauen zur seligen Theresia vom Kinde Jesu ge-
habt. Am gleichen Tage, da diese Theresia im Jahre
1923 heilig gesprochen wurde, ist das Mädchen ganz
plötzlich sehend geworden, doch weiterhin völlig ge-
lähmt geblieben. Als nun vor einigen Wochen die
hl. Theresia vom Kinde Jesu auch in Rom offiziell
heilig gesprochen wurde, hat die Lähmung des Mäd-
chens vollständig aufgehört. — Die Blätter fügen
dieser Nachricht ausdrücklich hinzu, man könne dar-
über denken, wie man wolle. Es handele sich um
eine Tatsache, von der sich jeder selbst überzeugen
könne.

Eine Schweizer Kunstausstellung in Karls-
ruhe. In den Monaten Juli und August dieses Jah-
res findet in der Stadt. Ausstellungshalle zu Karls-
ruhe eine große Schweizer Kunstausstellung statt.
Sie kommt zustande mit Unterstützung zahlreicher
Schweizer Museen, Kunstvereine, Privatsammler und
Künstler.

Das Ergebnis der Volkszählung in Baden.
Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 16.
Juni d. J. hat für Baden eine ortsanwesende Per-
sonenzahl von 2 319 588 ergeben. Gegenüber der
Volkszählung von 1919 bedeuten diese Zahlen einen
Zuwachs von 124 008 Personen, gegen diejenige
von 1910 einen solchen von 176 755.

Einigermaßen glimpflich abgelaufen ist ein
Autounfall, der leicht furchtbare Folgen hätte haben
können. In Hammelburg (Höbn) stürzte ein Auto
mit 45 aus Hamburg eingetroffenen Kindern auf dem
Weg zum Rinderheim infolge Versagens der Steuerung
die Böschung hinab. Drei Kinder erlitten Armbrüche
und vier andere Verletzungen.

Die Tagung des deutschen Buchdruckervereins
wurde in Wiesbaden durch einen Begrüßungs-
abend eingeleitet. Zahlreich waren die Vertreter der
„Schwarzen Kunst“ erschienen, die vor nunmehr 525
Jahren am deutschen Rhein durch den Mainzer Bürger
Gutenberg erfunden wurde, sich zu größter Blüte ent-
faltet hat und heute unser ganzes Leben beherrscht.

Aus dem Gefängnis entlassen. Nach einer
Mitteilung aus Koblenz ist der deutsche Student
Raabe aus Düsseldorf, der im September 1923 von
dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wegen
Handgranatenerwerb auf eine aufliegende französische
Wache zum Tode verurteilt und später zu lebens-
länglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, aus dem
Gefängnis in Weierbrücken entlassen worden.

Die „Duda“ in Stockholm. Das bekannte
Flettner-Rotorship „Duda“ ist nach 27-stündiger
Fahrt in Stockholm eingetroffen und wird mit
Zustimmung der schwedischen Regierung Fahrten in
der Nähe von Stockholm, besonders in den Schären,
unternehmen. Auch in anderen schwedischen Häfen
sollen Demonstrationsfahrten ausgeführt werden.

Wieder ein Flugzeug abgestürzt. Ein in Basel
nach Paris gestartetes Flugzeug rutschte über dem
Flugplatz Sternern ab. Beim Aufschlagen des Appa-
rates explodierte der Benzintank und das Flugzeug
ging Feuer. Der einzige Passagier, eine Dame, inmie-
der Hilfsmechaniker verbrannten, während der Pilot
schwer verletzt wurde.

Chinesenausweisungen aus Paris. Wegen Teil-
nahme an den Zwischenfällen in der chinesischen Bot-
schaft in Paris, in deren Räumllichkeiten am ver-
gangenen Sonntag etwa 100 Chinesen eingedrungen
waren, sind weitere 23 Personen ausgewiesen wor-
den. Nach Mitteilungen der Pariser Polizei beläuft
sich die Zahl der Ausgewiesenen nunmehr auf 47.
Außerdem würden noch 24 Chinesen an die Grenze
geleitet werden.

Ein großer Viehdiebstahl wurde in Stock-
holm verübt. Einem Diebe fielen 95 000 Kronen
in die Hände. Der Räuber bestieg in Malmö ein
Flugzeug und flüchtete in Richtung Hamburg.

Die letzte Herde südafrikanischer wilder Ele-
fanten ist in Gefahr, ausgerottet zu werden. Die
Herde ist bereits auf 40 Stück zusammengeschrumpft.
Die Tiere verlassen in den Nachstunden, um Wasser
zu suchen, das Gebiet, in dem sie nicht geschossen
werden dürfen, geraten sie aber auf das Gebiet eines
Farmers, so hat dieser das Recht, den Eindringling
zu schießen. Die südafrikanische Regierung will weitere
Maßnahmen treffen, um die Tiere vor dem Abbruch
zu retten.

Amundsen auf der Fahrt nach Oslo. Amund-
sen und seine Kameraden haben von Spitzbergen
mit einem Kohlendampfer die Rückfahrt nach Oslo
angetreten. Sofort nach ihrer Ankunft wird der König
die Postlieger empfangen. — „Aftenposten“ zufolge
werden alle Postlieger den Slav-Orden erhalten.
Amundsen, der bereits das Großkreuz dieses Ordens
besitzt, werde möglicherweise die äußerst seltene Aus-
zeichnung der „Bürokrat-Medaille“ in Gold erhalten.

Zusammenstoß zweier Autos. Auf der Straße
Dülken-Bisheim im Rheinland stieß ein hol-
ländisches Lastauto mit einem Automobil aus Krefeld
zusammen. Fünf Personen wurden schwer, zwei leicht
verletzt; ein Schwerverletzter ist bald nach dem Unglück
seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zusammenstoß zwischen Faschisten und Kom-
munisten. In Parma (Italien) kam es zu einem
Zusammenstoß zwischen Faschisten und Kommunisten.
Die Faschisten und die Carabinieri mußten sich, von
den Kommunisten mit Revolvergeschossen empfangen, zu-
rückziehen und riefen militärische Hilfe herbei. Als
diese ankam, waren die Kommunisten verschwunden.
— In der Nacht wurde in Parma eine geheime kom-
munistische Versammlung überfallen. Die Teilnehmer
durchbrachen die Decke des Zimmers und flohen über
die Dächer. Vier Kommunisten wurden verhaftet.

Das französische Kriegsgericht in Wies-
baden verurteilte eine 18-jährige Kommunistin zu
drei Jahren Gefängnis, weil sie Flugblätter gegen
die französische Besatzung in den Kasernen Wies-
badens verbreitet hatte.

Banditenüberfall im Flugzeug. In Lincoln-
ville im nordamerikanischen Staate Kansas drangen
zwei Banditen, die mit einem Flugzeug angekommen
waren, in eine Bank ein und konnten sich mit be-
trächtlicher Beute wieder entfernen. Es gelang ihnen,
im Flugzeug zu entkommen. Die Polizei, um die
Verfolgung in zwei Heeresflugzeugen auf.

Fallschirmabsturz vom Zeppelin. Bei einem
Mundfluge des lentbaren amerikanischen Luftschiffes
„Shenandoah“ in der Umgebung von Boone (New
Jersey) machte ein Mitglied der Besatzung aus einer
Höhe von 1500 Fuß einen erfolgreichen Fallschirmab-
sprung. Tausende von Zuschauern wohnten dem
Schauspiel bei. Es ist dies die erste Fahrt dieses
Luftschiffes, die seit Anfuhr der „Los Angeles“ statt-
fand und die bisher wegen Mangels an Heilmittelgas
hatte aufgeschoben werden müssen.

Der Reichsminister des Innern Schiele hat der
Stadt Oberglogau aus Anlaß der 700-Jahresfeier die her-
lichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Letzte Nachrichten.

Feuersbrunst in Siewow bei Rottbus.
Rottbus. Gestern nachmittag entstand in dem Gehöft
des Besitzers Noack in Siewow ein Brand, der sich infolge
des herrschenden Windes mit rasender Geschwindigkeit über
eine Strecke von 700 Metern im Dorfe ausbreitete. In kurzer
Zeit standen bei zehn Besitzern verschiedene Gebäude in
Brand. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel und
zum Teil ungenügende Ausrüstung mit Schlauchmaterial er-
schwert. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Wohn-
gebäude, sieben Scheunen und acht Stallungen vollständig
in Asche gelegt. Der Besitzer Noack wurde bei dem Versuch, das
Bieh zu retten, von einem herbstürzenden Balken getroffen
und schwer verletzt.

Deutscher Protest in Australien.
Melbourne. Der deutsche Konsul in Melbourne hat
bei der australischen Regierung dagegen protestiert, daß
Deutschland von Australien noch immer zu den Ländern mit
balutaaumer Währung gerechnet wird und seine Waren deshalb
mit einem Zollaufschlag belegt werden. Der Ministerpräsident
hat davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Währung
auf Goldbasis aufgebaut ist und will die Einfuhrbestimmungen
einer Revision unterziehen.

Die Lage in Marokko.
Paris. Nach dem offiziellen französischen Communiqués
über die Lage in Marokko hat die Kolonne Freydenberg
in den letzten Tagen einen Vorstoß unternommen und den
Feind zurückgeschlagen. Dagegen kam es im Zentrum an
verschiedenen Stellen zu heftigen Angriffen der Rifkämpfer,
doch gelang es nach mehrstägigen schweren Kämpfen den treu-
gebliebenen Stämmen mit Unterstützung französischer Truppen,
den Feind zurückzuwerfen.

Der Bericht der Untersuchungskommission.
Peking. Die diplomatische Untersuchungskommission ist
von Shanghai nach Peking zurückgekehrt und wird ihren
Bericht in den nächsten Tagen veröffentlichen. Der englische
Gesandtschaftsträger hat einen energischen Protest wegen des An-
griffs auf das europäische Viertel erhoben.

Erdbeben in den Vereinigten Staaten.
New York. In den Staaten Montana, Idaho, Washing-
ton und Wyoming ist ein heftiges Erdbeben aufgetreten, das
glücklicherweise keinen Verlust an Menschenleben forderte,
aber großen Schaden an Gebäuden verursachte. Der Schaden
wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Viele Ge-
schäftshäuser sind eingestürzt. Eisenbahnstationen wurden zer-
stört. Gestern wiederholten sich an verschiedenen Stellen die
Erdstöße.

Handelsteil.

— Berlin, den 27. Juni 1925.

Am Produktenmarkt lag Weizen fest, Roggen und nur bei einwandfreier Beschaffenheit einige Beachtung. Hafer und andere Futterstoffe notierten wie gestern. Hatten jedoch nur kleine Umsätze. Delsaaten vernachlässigt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266-268, Roggen Märk. 218-222, Sommergerste 226-245, Winter- und Futtergerste 200-216, Hafer Märk. 231-239, Mais Iolo Berlin —, Weizenmehl 34-36,25, Roggenmehl 29,75-31, Weizenkleie 13-13,20, Roggenkleie 14, Raps 360 bis 370, Leinsaat —, Viktoriaerbsen 26-31,50, Kl. Speiseerbsen 25-26,50, Futtererbsen 21-24, Peluschken 21-23, Ackerbohnen 21-22, Wicken 24-26, Lupinen, blaue 11 bis 12, gelbe 14,25-15,50, Seradella —, Rapskuchen 15,60-15,80, Leinsekuchen 22,50-22,80, Trodenkuchel 10,20-10,80, Zorfinelasse 30-70 10, Kartoffelflocken 21,20-21,60.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht vom 27. Juni.)

Auftrieb: 2294 Rinder, darunter 498 Bullen, 526 Ochsen, 1286 Kühe und Färken, 1770 Kälber, 11545 Schafe, 6945 Schweine, 54 Ziegen, 210 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

Bekanntmachung.

Im Monat Juli fallen die Sprechstunden in der Lungensprechstunde aus. Dagegen werden für Säuglinge Sprechstunden abgehalten werden am Donnerstag, den 9. Juli und Donnerstag, den 23. Juli, nachmittags von 3-5 Uhr im alten Rathaus.

Schwedt, den 25. Juni 1925.

Der Magistrat.
Albrecht.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 6. Juni 1925 bestimmt folgendes:

- Gewerbesteuerpflichtige Unternehmen**, die nach den bisherigen Bestimmungen ihre Vorauszahlungen auf die Steuer nach dem Ertrage monatlich zu leisten hatten, haben im Juni 1925 für diesen Monat die Vorauszahlung nochmals nach Maßgabe der Steuergrundbeträge, die den für Mai 1925 zu leistenden Vorauszahlungen nach dem Ertrage zugrunde zu legen waren, unter Berücksichtigung der am Tage der Fälligkeit geltenden örtlichen Zuschläge zu leisten.
- Die im § 1 genannten gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen haben für die Monate Juli bis September 1925 bis zum 10. August 1925 mit Schonfrist von einer Woche Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage zu leisten.

Bei den Steuerpflichtigen, bei denen sich die Vorauszahlungen nach den auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlenden Beträgen bestimmen, beträgt der für diese Vorauszahlung maßgebende Steuergrundbetrag drei Zwanzigstel des Betrages, der am 10. Juli 1925 auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlen ist.

Schwedt, den 27. Juni 1925.

Die Stadthauptkasse.
Leiber.

Die Schwedter Präservenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Schwedt an der Oder ist aufgelöst. Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Schwedt an der Oder, den 25. Juni 1925.

Franz Lesèvre, Reinhold Westermann,
Liquidatoren.

Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr werde ich vor dem Augustiner Tor:

Zwei Grassmäher und einen Heurechen meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

H. Pannasch.

Am Dienstag, den 30. Juni, am Mittwoch, den 1. und am Freitag, den 3. Juli findet

Scharfschießen

der Garnison Schwedt statt.

Es werden dazu von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags durch Posten gesperrt:

1. Weg Dammshäferlei—Bertholz vom Kreuzungspunkt mit Weg Mehlenburg—Försterei Bertholz bis Osteingang Bertholz.
2. Weg Bertholz—Heinersdorf.
3. Weg Mehlenburg—Försterei Bertholz zwischen dem Weg Dammshäferlei—Bertholz und dem Baumgarten.
4. Weg Bertholz—Försterei Bertholz zwischen Bertholz und dem Baumgarten.

Das Betreten dieser Wege und des Geländes zwischen Bertholz—Heinersdorf—Bahnlinie—Ostrand des Baumgartens ist in der angegebenen Zeit verboten und mit Lebensgefahr verbunden.

F. v. b. Major und Standortältesten:
Bochat,
Leutnant.

Ochsen: 1. vollfleischige ausgewästete 59-63, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 53-57, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 47-50, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-45.

Bullen: 1. vollfleischige ausgewästete 57-60, 2. vollfleischige ausgewästete jüngere 52-55, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45-50.

Färken (Kälber) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewästete Färken 59-63, 2. vollfleischige ausgewästete Kühe 48-52, 3. ältere ausgewästete Kühe 38-43, 4. mäßig genährte Kühe und Färken 28-34, 5. gering genährte Kühe und Färken 22-25.

Gering genährtes Jungvieh (Kälber): 38-45.

Kälber: 1. Doppellender feinsten Mast —, 2. feinsten Mastlender 65-72, 3. mittlere Mast- und beste Sauglälber 58-62, 4. geringe Mast- und gute Sauglälber 52-56, 5. geringe Sauglälber 45-50.

Schafe: 1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel 52-59, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 40-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25-32.

Schweine: 1. fette, über 3 Pentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 78-80, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 77-79, 4. vollfleischige von 160-200 Pfund 75-76, 5. vollfleischige von 120 bis 160 Pfund 73-74, 6. unter 120 Pfund bis 72.

Sauen: 70-74.

Ziegen: 25-28.

Bund der Kaufmannsjugend

in D. S. B.

Am Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Lichtbilder-Abend

über: „Wie eine Tageszeitung entsteht“ von Studienassessor Schäffler. Eintritt für Nichtmitglieder 0,20 Mark.

Wegen Umzug verkaufe

Emaillewaren zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Krietmann,

Vierradener Straße, bei der Stadtkirche.

Wöchentliche Teilzahlung!

Vergessen Sie nicht, mich morgen zum Jahrmarkt zu besuchen.

Große Auswahl in Bettwäsche, Hemden, Intimé, Schürzen und Konfektion.

Leopold Jacks, Schwedt, Oberstraße 13.

Krebse

in allen Größen bei

Freyhoff.

W.M.F. BESTECKE
Beste Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silberauflage
Verkaufsstelle:
H. Byl,
Goldarbeiter,
Schwedt a. O. Markt 8.

Dich seh ich oft,
Wer bist denn du?
Ich bin der rote
Erdalfrosch
Und pflege Deine
Schuh!

Erdal
für die Schuhpflege

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen und Schweinen langsam.

Die Höchstziffer im Hamburger Schiffsahrtverkehr. In einer Sitzung der Hamburger Bürgerschaft teilte der Senatkommissar mit, daß im Monat Mai 1,6 Millionen Tonnen Schiffe im Hamburger Hafen eingelaufen seien. Dies sei die höchste Zahl, die jemals erreicht worden sei.

Die Freigabe der französischen Wollausfuhr. Das französische Ausführerverbot für Wolle vom 16. Februar 1922 ist laut Bericht des „Konfektionär“ aufgehoben worden. Es können nunmehr alle Sorten von Kammmolle mit Ausnahme der noch ungeordneten Wolle auf Häuten ohne besondere Bewilligung aus Frankreich ausgeführt werden.

Städtebozkampf Hamburg-Berlin. In Berlin kam der Kampf zwischen dem Berliner und Hamburger Flugergewicht zum Ausklang, den die Berliner mit 13:3 für sich gewannen. Im Fliegergewicht war Siglarst dem Hamburger Wiegand überlegen. Ebenso siegte im Bantamgewicht Marks über Ulrich. Walz im Leichtgewicht gelang ein Punktzieg über den deutschen Leichtgewichtsmeister Krufe. Stahlberg-Berlin siegte im Weltgewicht gegen Müller. Nur sehr knapp vermochte Pannone im Halbfliegergewicht seinen Gegner Wittkopf nach Punkten zu schlagen. Im Schwergewicht unterlag Wegener-Berlin gegen den internationalen Stierwert nach Punkten.

Bin am Mittwoch, den 1. Juli in Schwedt anwesend und von 12 1/2 bis 6 1/2 Uhr im Hotel „Zum Markgrafen“, Zimmer 2, zu sprechen.

G. Remele,

Naturheilkundiger und Heilmagnetiseur.

Gute Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten.

Spezialbehandlung von Magen-, Gallen- und Frauenleiden.
25 jährige Praxis. Mäßige Preise.

Versicherungs-, Berufs- und Gelegenheits-Vermittler

aus Privat- und Geschäftskreisen werden gegen hohe Provisionen von alter Versicherungs-Gesellschaft um Ihre Dienste gebeten. Die Dokumentierung von Versicherungen erfolgt binnen 24 Stunden, wie sich überhaupt der Verkehr mit der Gesellschaft im allgemeinen in sehr schneller und angenehmer Weise abwickelt. Offerten unter 12517 Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Mähmaschinen-Messer
werd. sauber geschliffen
nach wie vor.

Tabakshacken
stets vorrätig.

G. Thörner, Bahnhofstraße 13.

Mähmaschinenmesser
werden sauber geschliffen.
W. Hartmanns Wagenbauerei

Die Anfuhr
von ca. 60000 Mauersteinen vom Volkswerk zur Sieblung einschl. Aufstaben ist zu vergeben. Angebote erbeten im Geschäftszimmer des Gemeinnützigen Wandvereins zur Erziehung von Kleinwohnungen e. V. m. b. H.

Damenfahrrad,
Freilauf, sehr gut erhalten, verkauft
Uecker, Bahnhofstraße 20.

Eine hochtragende Kuh
verkauft
Karl Pentuhn, Niederkräniger Berge.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekannter!
Kammerjäger Timm kommt nächste Woche wieder nach Schwedt und Umgegend und vertilgt sämtliches Ungeziefer. Offerten unter „Kammerjäger Timm“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Kinder-Strickjacke,
grün mit grau, gefunden.
Abzuholen
Auguststraße 7.

Ein Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Abzuholen bei
Reer, Paradeplatz 6.

Eine Pferdebede
gefunden. Abzuholen vom
Wellenzollgebäude.

Portemonnaie mit 20 M. Inhalt
Sonnabend abend verloren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wetterdienst.

Temperatur: Montag früh 8 Uhr 17 Grad, mittags 12 Uhr 22 Grad.
Barometerstand: Montag früh 8 Uhr 758,6, mittags 12 Uhr 758,3.
Wettervorhersage für Dienstag: Mäßig warm und ziemlich heiter.

Handelsteil.

— Berlin, den 27. Juni 1925.

Am Produktenmarkt lag Weizen fest, Roggen fand nur bei einwandfreier Beschaffenheit einige Beachtung. Hafer und andere Futtermittel notierten wie gestern, hatten jedoch nur kleine Umsätze. Delikaaten vernachlässigt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delikaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266-270, Roggen Märk. 218-222. Sommergerste 226-245, Winter- und Futtergerste 200-216. Hafer Märk. 231-239, Mais loco Berlin —, Weizenmehl 34-36,25, Roggenmehl 29,75-31. Weizenkleie 12-13,20, Roggenkleie 14. Raps 360 bis 370. Leinsaat —, Viktoriabohnen 26-31,50. Kl. Speiserbsen 25-26,50, Futtererbsen 21-24. Weißenbohnen 21-23, Ackerbohnen 21-22. Wicken 24-26. Lupinen, blaue 11 bis 12, gelbe 14,25-15,50. Geradella —, Rapskuchen 15,60-15,80. Leinkuchen 22,50-22,80. Trockenschrot 10,20-10,80. Torfmehlsorte 30-70 10. Startoffelkloeden 21,20-21,60.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht vom 27. Juni.)

Auftrieb: 2294 Rinder, darunter 498 Bullen, 520 Ochsen, 1286 Kühe und Färsen, 1770 Kälber, 11545 Schafe, 6945 Schweine, 54 Ziegen, 210 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

Bekanntmachung.

Im Monat Juli fallen die Sprechstunden in der Lungenfürsorge aus. Dagegen werden für Säuglinge Sprechstunden abgehalten werden am Donnerstag, den 9. Juli und Donnerstag, den 23. Juli, nachmittags von 3-5 Uhr im alten Rathaus.

Schwedt, den 25. Juni 1925.

Der Magistrat.
Albrecht.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 6. Juni 1925 bestimmt folgendes:

§ 1. Gewerbesteuerpflichtige Unternehmen, die nach den bisherigen Bestimmungen ihre Vorauszahlungen auf die Steuer nach dem Ertrage monatlich zu leisten hatten, haben im Juni 1925 für diesen Monat die Vorauszahlung nochmals nach Maßgabe der Steuergrundbeträge, die den für Mai 1925 zu leistenden Vorauszahlungen nach dem Ertrage zugrunde zu legen waren, unter Berücksichtigung der am Tage der Fälligkeit geltenden örtlichen Zuschläge zu leisten.

§ 2. Die im § 1 genannten gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen haben für die Monate Juli bis September 1925 bis zum 10. August 1925 mit Schonfrist von einer Woche Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage zu leisten.

Bei den Steuerpflichtigen, bei denen sich die Vorauszahlungen nach den auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlenden Beträgen bestimmen, beträgt der für diese Vorauszahlung maßgebende Steuergrundbetrag drei Zwanzigstel des Betrages, der am 10. Juli 1925 auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlen ist.

Schwedt, den 27. Juni 1925.

Die Stadthauptkasse.
Seiber.

Die Schwedter Präferenzfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Schwedt an der Oder ist aufgelöst. Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Schwedt an der Oder, den 25. Juni 1925.

Franz Lefebvre, Reinhold Westermann,
Liquidatoren.

Bersteigerung.

Dienstag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr werde ich vor dem Augustiner Tor:

Zwei Grasmäher und einen Heurechen meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

H. Pannasch.

Am Dienstag, den 30. Juni, am Mittwoch, den 1. und am Freitag, den 3. Juli findet

Scharfschießen

der Garnison Schwedt statt.

Es werden dazu von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags durch Posten gesperrt:

1. Weg Dammschäferei—Bertholz vom Kreuzungspunkt mit Weg Wehenburg—Försterei Bertholz bis Osteingang Bertholz.
2. Weg Bertholz—Heinersdorf.
3. Weg Wehenburg—Försterei Bertholz zwischen dem Weg Dammschäferei—Bertholz und dem Baumgarten.
4. Weg Bertholz—Försterei Bertholz zwischen Bertholz und dem Baumgarten.

Das Betreten dieser Wege und des Geländes zwischen Bertholz—Heinersdorf—Bahnlinie—Ostrand des Baumgartens ist in der angegebenen Zeit verboten und mit Lebensgefahr verbunden.

F. d. b. Major und Standortältesten:
Bochat,
Leutnant.

Ochsen: 1. vollfleischige ausgemästete 59-63, 2. vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 53-57, 3. junge fleischige, nicht ausgemästete 47-50, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-45.

Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete 57-60, 2. vollfleischige ausgemästete jüngere 52-55, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45-50.

Färsen (Kälber) und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Färsen 58-63, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe 48-52, 3. ältere ausgemästete Kühe 38-43, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 28-34, 5. gering genährte Kühe und Färsen 22-25.

Gering genährtes Jungvieh (Kreuzer): 38-45.

Kälber: 1. Doppellender feinsten Maß —, 2. feinsten Maßlüber 65-72, 3. mittlere Maß- und beste Sauglüber 58-62, 4. geringe Maß- und gute Sauglüber 52-56, 5. geringe Sauglüber 45-50.

Schafe: 1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel 52-59, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 40-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 25-32.

Schweine: 1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 78-80, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 77-79, 4. vollfleischige von 160-200 Pfund 75-76, 5. vollfleischige von 120 bis 160 Pfund 73-74, 6. unter 120 Pfund bis 72.

Sauen: 70-74.

Ziegen: 25-28.

Bund der Kaufmannsjugend

im D. S. B.

Am Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Lichtbilder-Abend

über: „Wie eine Tageszeitung entsteht“ von Studienassessor Schäfer. Eintritt für Nichtmitglieder 0,30 Mark.

Wegen Umzug verkaufe

Emaillewaren zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Krietmann,

Bierradener Straße, bei der Stadtkirche.

Wöchentliche Teilzahlung!

Vergessen Sie nicht, mich morgen zum Jahrmakkt zu besuchen.

Große Auswahl in Bettwäsche, Hemden, Inletts, Schürzen und Konfektion.

Leopold Jacks, Schwedt, Oberstraße 13.

Krebse

in allen Größen bei

Freyhoff.

UMF BESTECKE
Beste Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silberauflage
Verkaufsstelle:
E. Byl,
Goldarbeiter,
Schwedt a. O. Markt 3.

Dich seh ich oft,
Wer bist denn du?
Ich bin der rote
Erdalfrosch
Und pflege Deine
Schuh!

Erdal
für die Schuhpflege

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen und Schweinen langsam.

§ Höchstziffer im Hamburger Schiffsverkehr. In einer Sitzung der Hamburger Bürgerschaft teilte der Seeratskommissar mit, daß im Monat Mai 1,6 Millionen Tonnen Schiffe im Hamburger Hafen eingelaufen seien. Dies sei die höchste Zahl, die jemals erreicht worden sei.

§ Freigabe der französischen Wollwaren. Das französische Ausfuhrverbot für Wolle vom 16. Februar 1925 ist laut Bericht des „Konfektionär“ aufgehoben worden. Es können nunmehr alle Sorten von Kammmollen mit Ausnahme der noch ungeschorenen Wolle auf Häuten ohne besondere Bewilligung aus Frankreich ausgeführt werden.

× Städtebozkampf Hamburg-Berlin. In Berlin kam der Kampf zwischen den Berliner Mannschaften Berlin und Hamburg zum Ausklang, den die Berliner mit 13:3 für sich gewannen. Im Fliegergericht war Siglarst dem Hamburger Wiegand überlegen. Ebenso siegte im Pantamgewicht Marks über Ulrich. Malz im Leichtgewicht gelang ein Punkt. Sieg über den deutschen Reichsgeichtmeister Kruse. Stahlberg-Berlin siegte im Weltgewicht gegen Müller. Nur sehr knapp vermochte Banne im Halbfliegergewicht seinen Gegner Wittkopf nach Punkten zu schlagen. Im Schwergewicht unterlag Wegener-Berlin gegen den internationalen Stewert nach Punkten.

Bin am Mittwoch, den 1. Juli in Schwedt anwesend und von 12 1/2 bis 6 1/2 Uhr im Hotel „Zum Markgrafen“, Zimmer 2, zu sprechen.

G. Remele,

Naturheilkundiger und Heilmagnetiseur.

Gute Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten.

Spezialbehandlung von Magen-, Gallen- und Frauenleiden.

25jährige Praxis. Mäßige Preise.

Versicherungs-, Berufs- und Gelegenheits-Vermittler

aus Privat- und Geschäftskreisen werden gegen hohe Provisionen von alter Versicherungs-Gesellschaft und überbracht.
Die Dokumentierung von Versicherungen erfolgt binnen 24 Stunden, wie sich überhaupt der Verkehr mit der Gesellschaft im allgemeinen in sehr schneller und angenehmer Weise abwickelt.
Differiert unter 12517 Ala-Haafenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Mähmaschinen-Messer werd. sauber geschliffen nach wie vor.

Tabakshacken stets vorrätig.

G. Schörner, Bahnhofstraße 13.

Mähmaschinenmesser werden sauber geschliffen.
W. Hartmanns Wagenbauerei

Die Anfuhr von ca. 60 000 Mauersteinen vom Volkswerk zur Siedlung einschl. Aufstaben ist zu vergeben. Angebote erbelen im Geschäftszimmer des Gemelwärtigen Wandvereins zur Erhellung von Kleinwohnungen e. B. m. b. H.

Damenfahrrad, Freilauf, sehr gut erhalten, verkauft Uecker, Bahnhofstraße 20.

Eine hochtragende Kuh verkauft Karl Benkhn, Niederkräniger Berge.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekannter! Kammerjäger Timm kommt nächste Woche wieder nach Schwedt und Umgegend und vertilgt sämtliches Ungeziefer. Offerten unter „Kammerjäger Timm“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Kinder-Strickjade, grün mit grau, gefunden. Abzuholen Auguststraße 7.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei Reer, Paradeplatz 6.

Eine Pferdebede gefunden. Abzuholen vom Werkzeughaus.

Portemonnaie mit 20 M. Inhalt Sonnabend abend verloren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Betterdienst.
Temperatur: Montag früh 8 Uhr 17 Grad, mittags 12 Uhr 22 Grad.
Barometerstand: Montag früh 8 Uhr 758,6, mittags 12 Uhr 758,3.
Wettervorhersage für Dienstag: Mäßig warm und ziemlich heiter.

Leihergesellen stellt ein Wiese.

Knecht oder Arbeiter stellt sofort ein Ludwig Hinge.

Güchtiges Mädchen oder einfache Stütze für sofort oder später gesucht.
Frau Knorre, Oberterrasse.

Mädchen findet sofort einen Dienst bei David Witte, Mühlenstraße 9.

Sechs Hühner und ein Hahn zu verkaufen Harlanstraße 8.

Weißes Leghorn-Hühner aus Leistungszucht, 3 Monate alt, zu haben Wichmannstraße 12.

Gute Belohnung erhält derjenige, der mir den Dieb nachweist, der mir von meiner Mähmaschine auf der Krausenferwiese sämtliche Zahnräder und eine lange Kette gestohlen hat.
F. Sieche, Kirch-20.

Eine Kinder-Strickjade, grün mit grau, gefunden. Abzuholen Auguststraße 7.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei Reer, Paradeplatz 6.

Eine Pferdebede gefunden. Abzuholen vom Werkzeughaus.

Portemonnaie mit 20 M. Inhalt Sonnabend abend verloren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.